



### Schnell informiert

#### WZ-Kennzeichen

(rvg). Das bislang allein den Wetzlarern vorbehaltene WZ-Kennzeichen soll künftig im gesamten Lahn-Dill-Kreis gewählt werden können. Eine Gesetzesänderung hatte bundesweit die Verwendung von Altkennzeichen ermöglicht. Dadurch wurde neben dem alten Wetzlarer Kennzeichen (WZ) auch das frühere Weilburger Nummernschild WEL wieder eingeführt. Die Stadt Wetzlar strebt nun an, den vor fünf Jahren eingerichteten Zulassungsbezirk wieder aufzulösen. Somit wären im gesamten Kreis sowohl das Kennzeichen WZ als auch die Kürzel LDK und DIL möglich.

#### Probleme durch Fett und Windeln

(rvg). Im vergangenen Jahr hat es am Abwasserpumpwerk in Hohenahr-Ahrd immer wieder Störungen gegeben. Die Schmutzwasserpumpen fielen aus, da sie durch Windeln sowie Feucht- und Hygienetücher verstopft waren. Auch Fett, das sich in den Innenwänden der Rohre abgelagert hatte, sorgte für Probleme. Die Instandsetzung der Pumpen sowie die Beseitigung der Verunreinigungen war aufwändig und teuer. Es wird darum gebeten, insbesondere Feuchttücher stets über den Hausmüll zu entsorgen, da sie sich kaum zersetzen.

#### »Jamaika-Aus« ist Wort des Jahres

(js). »Jamaika-Aus« ist von der Gesellschaft für deutsche Sprache zum Wort des Jahres 2017 gekürt worden. Der Begriff sei sprachlich interessant und verkörpere die schwierige Regierungsbildung. Auf den Plätzen dahinter landeten »Ehe für alle« und »#Me-Too«. Die Expertenjury bewertet nach den Kriterien Signifikanz, Popularität und sprachliche Qualität.

#### Hessen verursachen mehr Bioabfälle

(dr). Laut Statistischem Landesamt in Wiesbaden war jeder Hesse 2016 durchschnittlich für 470 Kilogramm Biomüll verantwortlich. In privaten Haushalten fielen 2,9 Millionen Tonnen Abfall an. Das waren 70.000 Tonnen oder 2,5 Prozent mehr im Jahresvergleich.

**EINKAUFEN**  
Viele Parkplätze für ein entspanntes Shopping

**ALTSTADT**  
Bummeln im historischen Stadtkern von Wetzlar

**LESUNG**  
Thomas Speckmann rezitiert im Dessous-Geschäft

## Caritas erprobt neue Wege



Thomas Vitt und Michelle Kunz setzen sich für eine stärkere Vernetzung der Jugendpflegen ein. Foto: Caritasverband

(rvg). »Über den Tellerrand hinaus« nennt sich das neue Projekt, mit dem Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder neue Wege in der kommunalen Jugendarbeit gehen will.

Ziel ist es, die Jugendarbeit stärker miteinander zu vernetzen und Schnittstellen in der Arbeit besser als bisher zu nutzen. Neue Gruppenangebote und Einzelfallhilfe für Kinder und Jugendliche sollen in den Jugendtreffs platziert werden. Aktuell ist der Caritasverband in fünf Kommunen im ländlichen Raum mit der Durchführung und Planung der kommunalen Jugendpflege betraut.

Dazu zählen die Standorte in Schöffengrund, Sinn, Haiger, Driedorf und Mittenaar. Michelle Kunz ist seit September als Projektkoordinatorin zuständig, ihr Büro hat sie in der Hintergasse 2 in Dillenburg bezogen.

#### Bedürfnisse der Jugendlichen ermitteln

Dort ist sie aktuell jedoch nur selten anzutreffen: »Die meiste Zeit bin ich vor Ort in den Jugendpflegen unterwegs«, berichtet Kunz, die in Marburg Erziehungs- und Bildungswissenschaften studiert

hat. »Ich lerne die Jugendlichen vor Ort kennen, deren Alltag und Probleme.«

Dabei falle auf, dass es sowohl große Unterschiede in der Sozial- und Altersstruktur der Jugendlichen als auch in deren Bedürfnissen gebe. Diese seien bei Gymnasialschülern häufig andere als bei Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern.

Ebenso haben Kinder und Jugendliche aus finanziell schwächeren Familien oder Kinder mit einer körperlichen oder seelischen Behinderung verschiedene Bedürfnisse, die aber alle in den Jugendpflegen vorkommen.

Hier bestehe häufig ein großer Beratungs- und Unterstützungsbedarf, so Kunz. Auffällig sei auch, dass der Altersschnitt

sich immer weiter nach unten verschiebe.

#### Angebote stark frequentiert

Die Jugendräume in den ländlichen Gemeinden werden sehr gut frequentiert – an einigen Standorten kommen täglich 30 bis 40 Kinder. Sie werden in der Regel von einer männlichen und einer weiblichen pädagogischen Fachkraft

betreut. Leider ist nicht mehr in allen Kommunen eine ganze Stelle realisierbar. Das ist zu wenig. Auch darin sieht Kunz eine wichtige Aufgabe: »Oft suchen gerade die ruhigen Kinder in den großen Gruppen weniger den Kontakt zu den Mitarbeitern und halten sich im Hintergrund auf. Ich setze mich mit ihnen hin und versuche, mehr über ihre Alltagsprobleme zu erfahren.«

Finanziert wird die Jugendarbeit über die jeweilige Kommune. Aufgrund der ohnehin angespannten Haushaltslage ist das Budget für die Jugendarbeit gering und geht nicht über eine Regelfinanzierung hinaus. »Ein vernetztes Arbeiten ist uns daher bisher nur eingeschränkt möglich gewesen und würde auch zu viel Arbeitskraft in den einzelnen Jugendtreffs abziehen«, beschreibt Thomas Vitt, Abteilungsleiter Jugend und Schule des Caritasverbands, die Problematik. Genau hier sei eine Schnittstelle nötig, um Mädchen und Jungen mit ihren vielfältigen Problemen noch besser aufzufangen. Das Projekt »Über den Tellerrand hinaus« wird über die Deutsche Fernsehlotterie finanziert. Die Förderung endet 2020. Die dann geschaffenen Strukturen sollen auch über die Projektlaufzeit hinaus tragen.

## Zweites Bürgermobil in Lahnau auf Tour

**Lahnau (rvg). Lahnau verfügt über ein zweites Bürgermobil. Mit der Übergabe steht dem planmäßigen Einsatz des Fahrzeugs nichts mehr im Weg. Davor konnte es nämlich vorkommen, dass der Kleinbus nicht kam.**

Verschiedene Gründe hat es gegeben: Technische Probleme, das Fahrzeug war an andere Nutzer vermietet oder wurde von der Gemeinde selbst benötigt.

#### 43 Haltestellen

In diesen Fällen mussten Mitglieder des 2010 gegründeten Vereins Bürgermobil Lahnau die mittlerweile 43 Haltestellen in den drei Ortsteilen Atzbach, Dorlar und Waldgirmes anfahren und diese mit einem Hinweis beschildern, dass das Bürgermobil eben nicht kommt. Damit ist es, so die Hoffnung aller Beteiligten, ab sofort vorbei. Denn nun stellte Bürgermeisterin Silvia Wrenger-Knispel das zweite, nagelneue Bürgermobil in Dienst. Bei der symbolischen Schlüsselübergabe waren Vertreter der Gemeinde und die Vor-



Die Übergabe des neuen Bürgermobils. Foto: Ewert

standsmitglieder des Vereins anwesend.

Der Ford Transit gehört wie sein sechs Jahre älterer »Kollege« der Gemeinde und steht der Verwaltung und dem Verein Bürgermobil zur Verfügung. Montags und donnerstags dreht das Bürgermobil als Lahnauer Kleinbus kostenlos

seine Runden durch die drei Ortsteile. Der Verein Bürgermobil Lahnau sorgt dabei für die Fahrgastbeförderung, stellt die Fahrpläne auf, sorgt für das notwendige Fahrpersonal und die Beschilderung der 43 Haltestellen. Zur kostenlosen Nutzung ist jedermann eingeladen, besonders aber ältere

Lahnauer ohne eigenes Fahrzeug. Ihnen bietet die Gemeinde in Kooperation mit dem Verein die Möglichkeit, zeitnah und problemlos nicht nur zum Einkaufen am Marktstandort Dorlar zu gelangen und auch wieder zurückgebracht zu werden. Gleiches gilt für Arzttermine, Apothekenbesu-

che und vieles andere mehr. Da aber die günstige Möglichkeit, zum Einkaufsmarkt zu kommen am häufigsten genutzt werde, liege ei der Ausgangs- und Endpunkt der große Parkplatz zwischen den beiden Supermärkten in Dorlar.

#### Behindertengerechte Ausstattung

Im Schnitt werden rund 200 Fahrgäste pro Monat registriert, die das kostenlose Angebot nutzen. Und da es sich dabei um meist ältere Lahnauer handelt, ist das neue Fahrzeug mit behindertengerechtem Ein- und Ausstieg, Klima- und Heizungsanlage sowie Wärmeschutzverglasung ausgestattet. 30.000 Euro hat die Gemeinde in die Anschaffung des neuen Gefährts investiert. Der Verein kann nun mit dem zweiten Bürgermobil seine Dienste regelmäßig und ohne Ausfälle anbieten.

Der Verein Bürgermobil Lahnau hat 32 Mitglieder. Dem ehrenamtlich engagierten Vorstand gehören Alice Krames, Peter Powarcinsky, Carmen Keller, Brigitte-Sauter-Hill und Thorsten Stein an.

Sonntag



Montag

